



alternance

DEZEMBER
2019

4 AXA

*Neuer Versicherungs-
partner ab 2020*

7 THERAPEUTENBEREICH

*Lebenskraft
und Mednat*

8 GENOLIER FOUNDATION

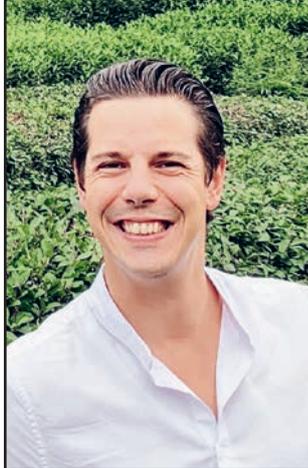
*50 Workshops
über die Komplementär-
medizin*



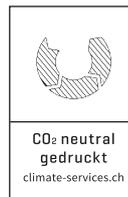
asca

Schweizerische
Stiftung für
Komplementärmedizin

Partner
2020



Laurent Berset
Generalsekretär



asca

WÄHLT
DRUCKSACHEN
OHNE KOHLENSTOFF-
ABDRUCK

EDITORIAL

150 THERAPIEN – EINE INFORMATIONSPFLICHT

Diese Menge mag Nichteingeweihte überraschen, doch geht es heute nicht darum, ob die Zahl zu hoch ist oder nicht. Denn gerade diese grosse Palette an Alternativen ermöglicht es den Patientinnen und Patienten, die auf ihre individuelle Situation zugeschnittene Lösung zu finden.

Für diejenigen aber, die sich der Komplementärmedizin zuwenden, besteht die Problematik gerade darin, herauszufinden, welche Therapie für sie die richtige ist. Mundpropaganda, eine Unmenge an Konsultationen, blindes Ausprobieren oder Internetrecherchen sind nicht gerade der optimale Weg, um die richtige Wahl treffen zu können. Zum finanziellen Aspekt dieser Vorgehensweise, die selber oder von den Krankenversicherern bezahlt wird, kommt hinzu, dass die Eigenschaften und Auswirkungen einer Therapie nicht allgemeingültig auf jeden Patienten übertragen werden können.

Aus diesem Grund hat die Stiftung ASCA mehrere Projekte erarbeitet, um der breiten Öffentlichkeit, aber auch den Medizinerinnen und Medizinern sowie dem medizinischen Personal die Möglichkeit zu eröffnen, kostenlos die vielen vorhandenen Methoden zu entdecken, auszuprobieren und näher kennenzulernen.

Im «Therapeutenbereich», der in den Ausstellungen Mednat in Lausanne und Lebenskraft in Zürich eingerichtet worden war, widmeten nicht weniger als 140 Gesundheitspraktiker/-innen den Besuchern einen halben Tag, um sie über ihre Tätigkeit zu informieren und ihnen die Gelegenheit zu geben, ihre Therapie vor Ort auszuprobieren.

Im Rahmen des Projekts «En octobre, je vois la vie en rose», das von der Stiftung Genolier organisiert worden war, konnten die Mitarbeitenden der Clinique de Genolier (VD) und Générale-Beaulieu (GE) an 50 Workshops, die von ASCA-Gesundheitspraktiker/-innen angeboten wurden, teilnehmen.

Die Informationspflicht ist eine Aufgabe, die die Stiftung ASCA dank ihrer Gesundheitspraktiker/-innen erfüllen kann. An dieser Stelle gebührt ihnen ein grosses Danke. Die Stiftung ASCA hofft, dass sie bei dieser wichtigen Mission auch in künftigen Jahren auf ihre Unterstützung zählen darf.

IN DIESER AUSGABE

- 2 EDITORIAL
- 3 INFORMATIONEN ZUM
TARIF 590
- 3 MITTEILUNG
ZUR METHODE 213
OSTEOPATHIE
- 4 AXA: NEUER VERSI-
CHERUNGSPARTNER
- 6 ASCA-STUDIENREISE
NACH CHINA
- 7 MEDNAT UND
LEBENSKRAFT 2019
- 8 ASCA UND GENOLIER
EINE ZUSAMMEN-
ARBEIT FÜR DIE
INTEGRATIVE MEDIZIN
- 9 INTERVIEW MIT
KARIN KOTSOGLOU
- 10 DIE METHODE ABL:
AUTOBIOLOGISCHES
LERNEN
- 11 ORTHO-BIONOMY®
- 12 ADMINISTRATIVE
INFORMATIONEN

INFORMATIONEN ZUM TARIF 590

Das Versichererteam Komplementärmedizin und der CAM-suisse haben die Unterlagen zum Tarif 590 und das PDF-Rechnungsformular für das Jahr 2020 überarbeitet und angepasst. Beim PDF-Rechnungsformular handelt es sich um die letzte überarbeitete Version. Diese kann jedoch noch bis Ende 2021 benutzt werden. Ab Januar 2022 wird die

Nutzung einer Software mit aktuellem Rechnungsstandard zur Rechnungsstellung vorausgesetzt.

Die Stiftung ASCA arbeitet daran, den Therapeuten eine benutzerfreundliche und kostenlose Basissoftware für die Abrechnung gemäss Tarif 590 anzubieten. Informationen dazu erhalten sie im Laufe des nächsten Jahres.

AUF MYASCA.CH STEHEN IHNEN DIE ANGEPASSTEN DOKUMENTE ZUR VERFÜGUNG:

- PDF-Rechnungsformular 2020 (D, F, I)
- Tarifversion 2020
- Änderungsprotokoll 01.01.2020 (D, F, I)
- FAQ Version 07 (D, F, I)
- Liste der Softwareanbieter Tarif 590
- Rundschreiben zur Aufhebung des PDF-Formulars per Ende 2021 (D, F, I)

MITTEILUNG ZUR METHODE 213 OSTEOPATHIE

Auf unsere Umfrage im Juli an rund 660 registrierte Osteopathinnen und Osteopathen mit der Methode 213 erhielten wir mit 510 Antworten ein enormes Echo. 188 haben uns ihr GDK-Diplom nachgereicht und wurden in die Methode 215 Osteopathie GDK umgeteilt. 53 befinden sich noch auf dem Weg zum GDK-Diplom. Wir wünschen ihnen viel Erfolg!

Der Gruppe der Osteopathinnen und Osteopathen mit Masterabschluss empfehlen wir, ab Frühling 2020 ihr ausländisches Diplom beim SRK anerkennen zu lassen. Für die grosse Gruppe der Osteopathinnen und Osteopathen D.O. können wir zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch keine abschliessenden Empfehlungen machen, da konkrete Entscheidungen der zustän-

digen Stellen noch nicht kommuniziert worden sind. Die Stiftung ASCA strebt Besitzstandswahrung an, d.h. die Methode 213 bleibt – im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten – bestehen. Im Gespräch mit verschiedenen Interessengruppen erfuhren wir, dass neue Geschäftsmodelle mit Anstellungsverhältnissen entstehen, wobei eine Osteopathin oder ein Osteopath GDK die fachliche Verantwortung übernimmt. Wir halten Sie weiterhin auf dem Laufenden.

Eine kantonale Berufsausübungsbewilligung wird für Osteopathinnen und Osteopathen **in eigener fachlicher Verantwortung** spätestens fünf Jahre ab Inkrafttreten des GesBG (Gesundheitsberufegesetz 1.1.2020) obligatorisch. Somit kann davon ausgegangen werden, dass z. B. im Kanton Zürich die Osteopathie in eigener fachlicher Verantwortung weitere fünf Jahre bewilligungsfrei ausgeübt wird. Bitte erkundigen Sie sich direkt bei Ihrer kantonalen Gesundheitsdirektion nach deren Weisungen ab 2020.





NEUER VERSICHERUNGSPARTNER DER STIFTUNG ASCA UND IHRER THERAPEUTINNEN UND THERAPEUTEN

Ab dem 1. Januar 2020 anerkennt AXA eine breite Palette alternativer und komplementärer Therapien und Methoden der anerkannten ASCA-Therapeutinnen und -Therapeuten (siehe dazu die nachfolgende Tabelle). Die AXA wird im Rahmen ihrer ambulanten Produkte (Gesundheit ACTIF und Gesundheit COMPLET) 75% der Kosten von komplementärmedizinischen Behandlungen von ASCA-Therapeutinnen und -Therapeuten decken.

Die Stiftung ASCA freut sich, AXA, das führende Versicherungsunternehmen der Schweiz, als Partner gewonnen zu haben. Dies sind grossartige Neuigkeiten für alle ASCA-erkannten Therapeutinnen und Therapeuten, deren potenzieller Kundenkreis wachsen kann.



Herr Andreas Westermann, Leiter Produktmanagement der Gesundheitsvorsorge bei AXA, beantwortet die Fragen der Stiftung ASCA.

AXA bietet seit ihrer Rückkehr in den Bereich der Krankenkassen-Zusatzversicherungen im Jahr 2017 eine Deckung für Behandlungen der Komplementärmedizin an. Dies ist ein sehr positives Zeichen für die Komplementärmedizin und die Therapeuten in der Schweiz. Was hat AXA zu diesem Schritt bewogen?

Wir wollen bei AXA mit dem Wiedereintritt in den Bereich der Krankenzusatzversicherungen unseren Kunden ein noch umfassenderes Angebot bieten. Komplementärmedizin gehört neben Schulmedizin dazu und ist ein wichtiger Bestandteil einer Krankenzusatzversicherung in der Schweiz. Damit schliessen wir eine der Lücken der Grundversicherung und erfüllen so die Erwartungen unserer Kundenschaft, die seit unserem Markteintritt stetig wächst.

Was erwartet AXA von der Zusammenarbeit mit der Stiftung ASCA?

Seit unserem Start im Juli 2017 arbeiten wir mit dem EMR zusammen und übernehmen Leistungen für eine breite Palette von anerkannten Therapie-Methoden. Zum 1. Januar 2020 dehnen wir das Angebot auf ASCA aus. Wir erwarten von der Zusammenarbeit eine Erhöhung der anerkannten Therapeutinnen und Therapeuten in allen Teilen der Schweiz und erfüllen damit ein Bedürfnis unserer Kundinnen und Kunden.

Inwiefern unterscheiden sich Ihre Produkte von anderen Angeboten auf dem Markt und welche Vorteile bieten Sie Ihren Versicherten?

Wir haben ein modernes, konkurrenzfähiges und umfassendes Produktangebot, das keinen Vergleich scheuen muss. Die Zufriedenheit unserer Kundinnen und Kunden ist erfreulich hoch. Sehr gut wird unser Wechselservice für die Grundversicherung bewertet. Wir machen es unseren Kundinnen und Kunden leicht, sich für eine neue attraktive Grundversicherung zu entscheiden, und wir übernehmen anschliessend die administrativen Aufgaben für sie.

Diese Zusammenarbeit wird bei den ASCA-Therapeutinnen und ihren Patienten auf grosses Interesse stossen. Wo können sich Interessierte erkundigen und alle nützlichen Informationen finden?

Alle nötigen Informationen finden Sie auf www.axa.ch

Das ASCA-Qualitätslabel der Komplementärmedizin öffnet Ihnen die Türen zu einem immer grösseren Horizont.

Laurent Berset,

Generalsekretär Stiftung ASCA



Nr.	ASCA-METHODE
188	AlexanderTechnik
249	Anthroposophische Medizin (FMH)
173	Atemtherapie
253	Autogenes Training
550	Bewegungs- und Körpertherapie
542	Bewegungs- und Tanztherapie
269	Bioresonanz
180	Craniosacraltherapie
563	Drama- und Sprachtherapie
186	Eutonie Gerda Alexander
275	Farbtherapie
192	Feldenkrais-Methode
572	Figurenspieltherapie
561	Gestaltungs- und Maltherapie
258	Hatha Yoga
187	Heileurythmie anthroposophische
197	Homöopathie
562	Intermediale Therapie
199	Kinesiologie
204	Maltherapie
251	Maltherapie anthroposophische
548	Musiktherapie
252	Musiktherapie anthroposophische
213	Osteopathie/Etiopathie
215	Osteopathie GDK/MSC.
255	Plastisch-therapeutisches Gestalten anthroposophisches
214	Polarity
583	Rebalancing
220	Rolfing/Strukturelle Integration
256	Therapeutische Sprachgestaltung anthroposophische
263	Spiraldynamik
Ernährungsberatung	
541 ^{3),5)}	Ernährungsberatung (AVM)
229 ⁵⁾	Ernährungsberatung (VAM)
233 ^{2),5)}	Ernährungsberatung (TCM)

1) Nur wenn gleichzeitig auch für 211. Naturheilkunde (WAM) registriert

2) Nur wenn gleichzeitig auch für 231. Naturheilkunde (TCM) registriert

3) Nur wenn gleichzeitig auch für 545. Naturheilkunde (AVM) registriert

4) Nur wenn gleichzeitig auch für 232. Medizinische Massage FA SRK oder 234. Medizinische Massage EFA registriert

5) In den AGB und ZB der AXA zählt die Ernährungsberatung zu den Präventionsmassnahmen. Die Kosten der Behandlungen werden zu 75% bis maximal CHF 300.– (Produkt ACTIF) bzw. CHF 500.– (Produkt COMPLET) pro Jahr erstattet. Genaue Angaben zur Vergütungspraxis sind bei AXA erhältlich.

6) In den AGB und ZB der AXA zählen die Massagetherapien zu den «medizinischen Massagen». Die Kosten der Behandlungen werden zu 75% bis maximal CHF 200.– pro Jahr erstattet (Produkt ACTIF und COMPLET). Genaue Angaben zur Vergütungspraxis sind bei AXA erhältlich.

Naturheilkunde WAM

665¹⁾ Ausleitende Verfahren

415¹⁾ Phytotherapie (WAM)

Naturheilkunde TCM

172²⁾ Akupunktur

458²⁾ Aurikulotherapie (TCM)

182²⁾ Elektroakupunktur

260²⁾ Laser-Akupunktur

322²⁾ Moxa-Moxibustion

235²⁾ Phytotherapie (TCM)

412²⁾ Qi-Gong (TCM)

282²⁾ Schröpfen (TCM)

436²⁾ Tai Chi (TCM)

Naturheilkunde AVM

414³⁾ Phytotherapie (AVM)

Medizinische Massagen⁶⁾

171⁶⁾ Akupressur

272⁶⁾ Akupunkt(ur)-Massage

546⁶⁾ Ayurvedische Massage

206^{4),6)} Bindegewebsmassage

268⁶⁾ Dorn-/Breuss-Therapie

404^{4),6)} Elektrotherapie

218^{1),6)} Fussreflexzonenmassage Therapie

218^{4),6)} Fussreflexzonenmassage Therapie

807^{1),6)} Hydrotherapie

807^{4),6)} Hydrotherapie

205^{1),6)} Klassische Massage

205⁴⁾ Klassische Massage

202^{4),6)} Manuelle Lymphdrainage

664^{1),6)} Reflexologie (allgemein)

664⁶⁾ Reflexologie (allgemein)

250⁶⁾ Rhythmische Massage anthroposophische

221⁶⁾ Shiatsu

416^{2),6)} Tuina/An-Mo-Massage

669^{4),6)} Wickel/Umschläge/Fango

BEMERKUNG (ART. 30 ARG)

Vor dem Beginn der Behandlung fordert der Praktiker seinen Patienten ausdrücklich dazu auf, sich bei seinem Krankenversicherer über die Kostenübernahme seiner Leistungen zu informieren (Praktiker, praktizierte Methode, Anzahl an Sitzungen und Deckungshöhe).

ABRECHNUNG

Die Therapeutinnen und Therapeuten werden gebeten, nach dem Tarif 590 abzurechnen.

ASCA-STUDIENREISE NACH CHINA

Die traditionelle chinesische Medizin, ihre Kultur und Philosophie üben eine ungebrochene Faszination auf Gesundheitspraktiker/-innen aus. So vermochte China, das bereits seit vielen Jahren bevorzugte Reiseziel der ASCA-Studienreisen, in diesem Jahr mehr als 30 Teilnehmende zu locken.

Vom 11. bis zum 25. September 2019 zog es die ASCA-Gesundheitspraktiker/-innen nach Peking, der Hauptstadt im Reich der Mitte. Die erste Woche des Aufenthalts war der TCM-Ausbildung gewidmet mit den klaren Schwerpunkten Akupunktur, Akupressur, Tuina/An-mo-Massage, Moxa-Moxibustion und Schröpfen. Die Kurse, die an der «International Youth University» von chinesischen TCM-Ausbildenden erteilt wurden, ermöglichten es den Teilnehmenden, sofort ins Thema einzusteigen.

Diese Weiterbildung, die keine Basiskenntnisse in TCM erforderte und somit allen offenstand, wusste sowohl erfahrene Gesundheitspraktiker/-innen als auch Anfänger/-innen anzusprechen. Erstere konnten sich mit der chinesischen Auffassung und Praxis der in der Schweiz unterrichteten Prinzipien vertraut machen, bei Letzteren weckten diese wenigen Einführungstage womöglich eine neue Berufung. Ein Höhepunkt war zweifellos der Besuch eines TCM-Spitals, in dem die Gesundheitspraktiker/-innen vor Ort Mediziner und Patienten sehen, sich mit ihnen austauschen und für einen Augenblick in die Welt der TCM eintauchen konnten.



Einstimmiger Konsens am Ende der Weiterbildung: die Schmerztoleranz ist in China deutlich höher als hierzulande. Zudem wartete diese erste Woche in der chinesischen Hauptstadt mit kulinarischen Entdeckungen auf, wie etwa die berühmte Peking-Ente. Andererseits galt es aber vor allem auch kulturell einiges über die mehr als 4000-jährige Geschichte dieses Landes zu erfahren. Die unermessliche Grösse Chinas und dieser Stadt mit 23 Millionen Einwohnern offenbarte sich den Gesundheitspraktikerinnen und -praktikern beim Besuch der Verbotenen Stadt mit ihren 9999 Räumen, der Hutongs und natürlich der unverzichtbaren Chinesischen Mauer und ein paar ihrer 6000 Kilometer! Mehr brauchte es nicht, um die ASCA-Therapeutengruppe den Geist des Zen spüren zu lassen.

Ein Gongschlag ertönte und kündigte die Abreise nach Hangzhou an. Der Schnellzug brauchte kaum mehr als viereinhalb Stunden zur Überbrückung der 1300 km, die die beiden Städte voneinander trennen. Noch beeindruckender als die Effizienz dieses Transportmittels war die Entdeckung von Chinas Hinterland und dessen Landschaft.

Die Stadt Hangzhou am Ufer des Westsees und umgeben von grünen Hügeln bot uns Reisenden ein kurzes Intermezzo der Ruhe vor der letzten Etappe unseres Aufenthalts: Shanghai!

Der Besuch des Jadebuddha-Tempels schuf einen Ausgleich zur Modernität und dem überbordenden Gigantismus des Pudong-Bezirks mit seinem Wald aus Hochhäusern. Als der Abend hereinbrach, versetzten uns die tausend funkelnden Farben der Wolkenkratzer, die den Fluss Huangpu säumten, ins Staunen. Fernab vom Getümmel der Stadtmitte endete in der gelassenen Stille der Kanäle von Zhujiajiao, dem kleinen Venedig Shanghais, diese Reise voller Emotionen und Eindrücke.

MEDNAT UND LEBENSKRAFT 2019: PLATZ FÜR DIE GESUNDHEITSPRAKTIKER/-INNEN

140 GESUNDHEITSPRAKTIKER/-INNEN STELLTEN ANLÄSSLICH DER AUSSTELLUNGEN MEDNAT UND LEBENSKRAFT EINEM GROSSEN PUBLIKUM 80 VERSCHIEDENE THERAPIEN VOR. EINE LEBENDIGE TRADITION IN DER FRANZÖSISCHSPRACHIGEN SCHWEIZ UND EIN NOVUM IN DER DEUTSCHSCHWEIZ.

Seit vielen Jahren ist die Stiftung ASCA an der **Mednat** in Lausanne als Ausstellerin präsent. Aus dieser langen Zusammenarbeit entstanden zahlreiche Ideen wie zum Beispiel der ASCA-Therapeutenbereich. **Das Ziel** dieses Projekts ist einfach: den ASCA-Gesundheitspraktikerinnen und -praktikern die Gelegenheit bieten, an einem halben Tag der breiten Öffentlichkeit die vielen bestehenden Komplementärtherapien vorzustellen und näherzubringen. Das Resultat begeistert – mehrere hundert Personen entdeckten und prüften kostenlos Methoden, von deren Existenz sie bisher nicht wussten oder aber nur den Namen kannten!

Nach einem ersten ermutigenden Versuch 2018 folgten 80 Gesundheitspraktiker/-innen der Einladung von ASCA für die zweite Ausgabe dieses Projekts in der Romandie vom 4. bis 7. April 2019. Die 15 000 Besuchenden hatten die Gelegenheit, so unterschiedliche Therapien auszuprobieren wie die Kunsttherapie, Ortho-Bionomy, Bioresonanz, Hypnose oder Shiatsu, um nur einige wenige zu erwähnen.



Die Teilnahme an einer Ausstellung ermöglicht es der Stiftung ASCA, ihre Gesundheitspraktiker/-innen zu treffen und sich mit ihnen auszutauschen, zukünftige Praktizierende auf der Suche nach einer Weiterbildung zu beraten, aber auch die breite Öffentlichkeit über die Komplementärmedizin zu informieren. Kurz: das Qualitätslabel ASCA, ihre Gesundheitspraktiker/-innen und die Komplementärmedizin ganz allgemein bekannter zu machen.

Vor diesem Hintergrund beschloss die Stiftung ASCA ein deutschsprachiges Pendant zur Mednat zu finden. Nach mehreren Besuchen fiel unsere Wahl auf die Ausstellung **Lebenskraft**. Aufgrund des Standorts in Zürich, der Besucherzahl und der grossen Ausstellungsbandbreite hat ASCA dort ihren Platz gefunden, um die Komplementärmedizin aus ihrer Sicht präsentieren zu können. Vom 9. bis 12. Mai 2019 stellte ASCA ihre Tätigkeit an ihrem Stand vor, und die rund 5000 Besucher konnten, so wie in der Romandie, im Therapeutenbereich verschiedene Methoden entdecken.

Zwischen der Pferdegestützten Therapie,

Polarity, Atemtherapie oder Kinesiologie konnten die 60 anwesenden Gesundheitspraktiker/-innen dem Publikum die Komplementärmedizin und ihre tägliche Arbeit näherbringen.

Die Stiftung ASCA möchte an dieser Stelle allen Gesundheitspraktikerinnen und -praktikern ihren Dank aussprechen, haben sie doch diese zwei Veranstaltungen möglich gemacht. Leider war es ihr unmöglich, alle eingereichten Bewerbungen zu berücksichtigen, sie freut sich aber jetzt schon darauf, Sie im Jahr 2020 für zwei neue Ausgaben des Therapeutenbereichs in der Mednat und Lebenskraft zu sehen.

SAVE THE DATE

Die Stiftung ASCA ist mit ihrem Therapeutenbereich vor Ort:

– Vom 26. bis 29. März 2020
in der **Lebenskraft**, Messe Zürich

– Vom 2. bis 5. April 2020
in der **Mednat**, Beaulieu Lausanne



Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme, die für die Lebenskraft eine echte Bereicherung war.



Frau Angelika E. Meier, Gründerin und Organisatorin von Lebenskraft

ASCA UND GENOLIER: EINE ZUSAMMENARBEIT FÜR DIE INTEGRATIVE MEDIZIN



DAS ZIEL

Seit ein paar Jahren scheint es, als wäre das Kriegsbeil zwischen der akademischen und der Komplementärmedizin begraben und als würde man sich einer Form der Zusammenarbeit zuwenden. Zahlreiche Gesundheitspraktiker/-innen bedauern jedoch, dass in der Praxis die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit Mediziner/-innen, Spitalern oder Kliniken nur selten konkrete Gestalt annimmt. Damit eine Zusammenarbeit tatsächlich gelingen kann, muss man in erster Linie die Tätigkeit des Gegenübers kennen und verstehen.

DIE PARTNERSCHAFT

Einen grossen Schritt in diese Richtung machte die Genolier Foundation mit ihrem Anlass namens «En octobre je vois la vie en rose» (Im Oktober sehe ich das Leben durch die rosarote Brille), der den ASCA-anerkannten Gesundheitspraktikerinnen und -praktikern die Möglichkeit eröffnete, ihre Tätigkeit während des ganzen Oktobers 2019 in der Clinique de Genolier (VD) und in der Clinique Générale-Baulieu (GE) zu präsentieren.

DAS RESULTAT

Von der Aromatherapie über Shiatsu, Farbtherapie, Bioresonanz oder Phytotherapie bis zu Yoga präsentierten die ASCA-Gesundheitspraktiker/-innen in den zwei Kliniken der Genolier-Gruppe nicht weniger als 50 einstündige Workshops. Die Vorträge, die in erster Linie an die Mediziner/-innen und das Pflegepersonal der Kliniken gerichtet waren, sprachen ebenfalls Patientinnen und Patienten sowie zahlreiche Gesundheitspraktiker/-innen an.

Nebst dem informativen Aspekt dieser Veranstaltungen boten die Präsentationen ein Treffen und einen Austausch zwischen dem Bereich Komplementärtherapie und Spital. Die Stiftung ASCA und Genolier Foundation sind überzeugt, dass dieses erste Event die beiden Welten näherbringen konnte, und dass ein besseres Verständnis und Wissen die Türen zu einer vermehrten Zusammenarbeit öffnen.



INTERVIEW MIT KARIN KOTSOGLOU, DIREKTORIN VON GENOLIER FOUNDATION



Swiss Medical Network (Genolier-Gruppe) ist eine der zwei wichtigsten Privatspitäler-Gruppen in der Schweiz. Angesichts ihres neusten Stands der Technik in zahlreichen medizinischen Bereichen könnte ihr Interesse an der Komplementärmedizin überraschen. Woher kommt Ihr Engagement?

Im Sommer 2018 wurde an die Genolier Foundation der Wunsch zahlreicher Onkologie-Patientinnen und -Patienten herangetragen, Komplementärtherapien in Anspruch nehmen zu können, um damit bestimmte Leiden, die mit ihrer Krankheit oder deren Behandlung zusammenhängen, zu lindern. Daher haben wir im Januar 2019 ein neues karitatives Programm ausgearbeitet, um uns nicht nur für diese Therapien zu öffnen, sondern auch ihren Zugang zu erleichtern, indem wir Patientinnen und Patienten, die mit diesen Therapien experimentieren wollten, es sich aber aufgrund fehlender Zusatzversicherungen nicht leisten konnten, einen Gutschein ausstellen. Die Unterstützung von ASCA, der Partnerin von Genolier Foundation ist mit ihren Tätigkeiten im Bereich der Komplementärtherapien wertvoll und erlaubt die Finanzierung eines grossen Teils dieser Gutscheine.

Sie sind die Direktorin von Genolier Foundation – was sind die Haupttätigkeiten und -ziele dieser Stiftung?

Genolier Foundation verfolgt drei Schwerpunkte. Der erste kommt in der Schweiz zum Tragen und hat die Unterstützung von Onkologiepatientinnen und -patienten zur Aufgabe. Der zweite erstreckt sich auf internationaler Ebene, indem verschiedene ONGs mit der Spende von medizinischem Material und dem Einsatz von Medizinerinnen und Medizinern in humanitären Missionen unterstützt werden. Der dritte Schwerpunkt, der momentan noch wenig entwickelt ist, betrifft die Unterstützung der medizinischen Forschung und Ausbildung.

Es ist jetzt, während dieses Interviews, Mitte Oktober, welche Bilanz können Sie bereits jetzt im Hinblick auf den Anlass «En octobre, je vois la vie en rose» ziehen?

Dass jedes neue Projekt eine Anlaufzeit braucht! Tatsächlich stellte ich fest, dass sich bei diesen Workshops vornehmlich Leute von ausserhalb angesprochen fühlten, während sich die ursprünglich anvisierte interne Zielgruppe noch mit der Nähe dieser Therapien vertraut machen muss. Um diesem Zögern entgegenzuwirken, werde ich den direkten Kontakt zwischen ASCA-Vertreter/-innen und den onkologischen Diensten der zwei Kliniken erleichtern. Dies mit Hilfe unseres karitativen Programms, für das ich ein Netzwerk aus Gesundheitspraktikerinnen und -praktikern aufbauen möchte, die als

Ansprechpartner fungieren. Nichtsdestotrotz ziehe ich eine positive Bilanz, war es doch ein grosser Schritt, Komplementärtherapien im Bereich der Spitzenmedizin einzuführen. Persönlich verfolge ich mit grosser Überzeugung das Ziel, diese Therapien in der Öffentlichkeit zu entmystifizieren und in Erinnerung zu rufen, dass sie nicht etwa die Spitzenmedizin ersetzen wollen, sondern sie ergänzen, und dies zum Wohle der Patientinnen und Patienten, was eine Priorität bleiben muss.

Wie Sie wissen, kommen zwei Drittel der ASCA-Gesundheitspraktiker/-innen aus der Deutschschweiz. Haben diese die Gelegenheit, ihre Tätigkeit an anderen Standorten der Gruppe zu präsentieren?

Das wünsche ich mir tatsächlich. Dieser erste Versuch wurde in zwei onkologie-spezifisch führenden Kliniken von Swiss Medical Network durchgeführt, doch möchte ich die Förderung von Komplementärtherapien auch auf die Deutschschweiz und das Tessin ausdehnen, wo die Gruppe ebenfalls renommierte Kliniken besitzt, wie etwa die Privatklinik Bethanien in Zürich und die Clinica Sant'Anna in Lugano. Wir werden am Ende der ersten Ausgabe dieses Anlasses eine Bilanz ziehen, aber meiner Meinung nach verdient es jede Neuerung, unbeirrt unterstützt zu werden.

Die Stiftung ASCA und die Genolier Foundation richten ihren aufrichtigen Dank an die zahlreichen Gesundheitspraktiker/-innen, die ihr Interesse bekundet hatten, ihre Tätigkeit im Oktober 2019 zu präsentieren, und bedauern es, dass sie nicht auf alle Anfragen positiv antworten konnten.

Wir hoffen, dass wir für die nächsten Ausgaben dieses Anlasses auf ihre Begeisterung zählen können!

DIE METHODE AUTOBIOLOGISCHES LERNEN – ABL

DEFINITION UND URSPRUNG

Das Autobiologische Lernen, kurz ABL, ist eine rund 30-jährige komplementäre Methode aus Graubünden. Entwickelt wurde sie von Maria Schmid-Spirig. ABL bringt neues und altes Wissen sowie jahrzehntelange Erfahrung zusammen. Der Grundgedanke von ABL ist einfach und zugleich revolutionär: Körper können lernen. ABL unterstützt Menschen dabei, Wege zur individuellen Gesundheit zu finden.

PRINZIPIEN

Autobiologisches Lernen bedeutet: Gesunde Abläufe kann der Mensch und damit jede menschliche Zelle selbst erlernen. Um zu ermitteln, was der Körper dazu braucht, wird mit dem Körper mithilfe des Armlängenreflextests kommuniziert. Darüber hinaus ermöglichen Modes eine detailliertere Kommunikation – dies sind Handstellungen, die eine gewisse Spannung erzeugen. Im ABL steht immer der Körper des Patienten oder der Patientin im Mittelpunkt: Mit Respekt und Neugier lassen wir uns von ihm leiten und erfahren, was er braucht. In der Erfahrung hat sich gezeigt, dass der ABL-Stoffwechselprozess meist dieselbe Reihenfolge aufweist wie die Entwicklung eines Embryos. Ebenso hat sich gezeigt, dass Körper meist innert vier Wochen einen neuen Ablauf lernen und eine weitere Woche benötigen, um diesen zu verinnerlichen. Danach sind sie bereit für einen nächsten Schritt. Genau dieser Lernprozess, der stattfinden kann, charakterisiert ABL und macht die Methode einzigartig. Das Lernen bezieht sich nicht nur auf geistige, sondern auf jegliche physiologischen Prozesse.



PRAXIS

Patienten oder Patientinnen besuchen die ABL-Praxis ungefähr einmal monatlich. Hier wird mit dem kinesiologischen Armlängenreflextest und Modes der Stand des Körpers überprüft und die nächsten Schritte in der individuellen Beeinflussung des Stoffwechsels ermittelt. Diese ABL-Empfehlungen für den Einzelnen beinhalten Mittel zum Spannungsausgleich der Meridiane, die Einnahme von Vitaminen oder Mineralstoffen sowie weitere Empfehlungen, die etwa die Umgebung oder die Lebensweise des Patienten oder der Patientin betreffen können. ABL-Therapeuten und Therapeutinnen sehen sich als Beratende: Ob eine Lernphase gelingt, liegt in der Verantwortung des Patienten oder der Patientin, der bzw. die die Methode täglich umsetzt.

INDIKATION

Patienten oder Patientinnen mit verschiedensten Symptomen, Beschwerden und Krankheitsbildern suchen die ABL-Therapeuten oder -Therapeutinnen auf. Da im ABL der Grundsatz gilt, dass Gesundheit erlernbar ist und jedes Körpersystem einen individuellen Weg geht, wird jeweils vom aktuellen Zustand des Patienten oder der Patientin ausgegangen und von dort aus Schritt für Schritt der Stoffwechsel beeinflusst. Das heisst: Jeder Mensch wird dort abgeholt, wo er steht; ganz unabhängig davon, ob und welche Diagnose vorliegt. Der Weg, den ein Körper gehen will und kann, weist er selbst.

INFORMATIONEN UND AUSBILDUNG

Das Autobiologische Lernen ist eine junge Methode aus Graubünden. Seit 2017 ist sie von der ASCA als eigenständige komplementäre Methode anerkannt.

Die modulare Ausbildung findet in Graubünden sowie teilweise in Zürich statt. Im Gegensatz zu anderen Methoden stehen auch hier immer körperliche Lernprozesse und Körperwissen im Mittelpunkt: Die Frage, wie ein Körper dem Therapeuten oder der Therapeutin übermitteln kann, worin sein individueller Weg zur Gesundheit besteht, ist der Leitgedanke der gesamten ABL-Ausbildung. Eine Vorbildung ist nicht nötig.

Weitere Infos unter: www.uniunabl.ch

KONTAKT: INFO@UNIUNABL.CH



ORTHO-BIONOMY®

DAS GLEICHGEWICHT FÜR KÖRPER UND SEELE BEHUTSAM WIEDERFINDEN

Unser Körper verfügt über ausgezeichnete Selbstheilungskräfte; es müssen jedoch gewisse Bedingungen erfüllt sein, damit sie aktiviert werden. Auf dieser Erkenntnis beruht die Ortho-Bionomy®; ihr Name wurzelt im Griechischen und bedeutet «Die Regeln des Lebens befolgen».

Als ganzheitliches Behandlungs- und Vorsorgekonzept wirkt sie ebenso auf den physischen Körper wie auf den Energiefluss und die emotionalen Gegebenheiten und führt dabei zu einer verbesserten Selbstwahrnehmung.

Der Kanadier Arthur Lincoln Pauls, D.O., hat die Methode in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts entwickelt. Er war ausgebildeter Osteopath und erkannte, dass die Selbstheilungskräfte des Körpers unter gewissen Bedingungen ohne jegliche Kraftanwendung aktiviert werden können. Von dieser überaus respektvollen Vorgehensweise überzeugt, vertiefte er seine Forschungen stetig, um die Ortho-Bionomy® weiter zu entwickeln, die er ab 1976 auch zu unterrichten begann.

DEN URSPRUNG DER SCHMERZEN FINDEN

Schlechte Körperhaltungen, Stressbelastungen, unangepasster Lebensrhythmus,

traumatische Erlebnisse für Körper und Seele ... all diese Faktoren können Ursprung eines tief liegenden Ungleichgewichts sein. Wenn wir solche Alarmsignale missachten und unserem Körper nicht genügend Raum lassen, um sich zu regenerieren, treten Unwohlsein und Schwierigkeiten beim alltäglichen Funktionieren auf: häufige Schmerzen, chronische Müdigkeit, das Gefühl, nicht am richtigen Platz zu sein, depressive Zustände.

ACHTSAMKEIT UND OFFENE HALTUNG

Während der Behandlung steht die Therapeutin oder der Therapeut mit der behandelten Person in wachem Kontakt und nimmt mit viel Offenheit die Botschaften des Körpers wahr, welche in der Folge jede einzelne Geste anleiten. Durch sanften, den Eigenbewegungen des Körpers folgenden Schubkontakt wird verkrampften Regionen Entspannung angeboten, ohne jemals eine direkte Einwirkung aufzudrängen.

Durch das Entstehenlassen eines tiefen, energetischen Dialogs wird der sicheres Freiraum geschaffen, der dem Körper ermöglicht, seine Selbstheilungskräfte zu entfalten, auf dass er schrittweise sein ursprüngliches Gleichgewicht wiederfinden kann.

Auch wenn die Praxis der Ortho-Bionomy® auf einer Reihe von Basis-Prinzipien beruht, gleicht keine Behandlung einer anderen, denn jede Begegnung wird dem Zustand der behandelten Person und ihren momentanen Bedürfnissen angepasst. Darin liegen eine grosse Kreativität und ein breites Anwendungsspektrum: Das Zuhören, der Respekt und der Ausschluss jeglicher Manipulation erlauben es, die Ortho-Bionomy® sogar bei Babys und bei hochbetagten Menschen anzuwenden – und selbst an Tieren, insbesondere bei Pferden.

ANWENDUNGSSPEKTRUM

Die Ortho-Bionomy® wirkt in der Tiefe auf die Skelett- und die Muskelstruktur wie auch auf die inneren Organe und kranial: Sie schafft eine tiefe Entspannung, lindert Schmerzen, verbessert die Beweglichkeit und bearbeitet auch die Körperhaltung. Sie befreit mit Behutsamkeit von traumatischen Fixierungen, lädt zu einem verbesserten Selbstverständnis ein und öffnet neue Möglichkeiten, damit der Mensch sich immer mehr seinem inneren Gleichgewicht, seiner Balance, annähern kann, um so an Energie, Vitalität und Seelenfrieden reicher zu werden.

THERAPEUT/-IN WERDEN?

Um diplomierte/-r Ortho-Bionomy®-Therapeut/-in zu werden, ist eine zweijährige Ausbildung nötig; 350 Stunden theoretischer Unterricht und ungefähr 530 Stunden persönliche Arbeit.

Um mehr über die Ausbildung zu erfahren und um einen Therapeuten oder eine Therapeutin in Ihrer Nähe zu finden, sind Sie eingeladen, die Internet-Seite des Schweizerischen Verbandes der Ortho-Bionomy® zu konsultieren.

www.asob.ch

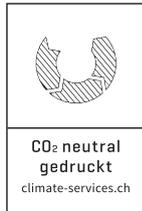


Die Praxis der Ortho-Bionomy® ist eine Arbeit mit dem Herzen, wo wir eher im Zustand des SEINS als im MACHEN sind. Es handelt sich darum, die natürlichen Lebensbewegungen des Körpers zu begleiten ohne Korrekturabsicht und Kraftanwendung.



Mireille, Ortho-Bionomy®-Therapeutin





ADMINISTRATIVE INFORMATIONEN

ZIEL DER WEITERBILDUNGS- KONTROLLE UND FOLGEN EINES RÜCKSTANDS

Die Weiterbildung hat zum Zweck, die Gesundheitspraktiker/-innen dazu zu motivieren, das Niveau ihres theoretischen und praktischen Wissens aufrechtzuerhalten, und zwar im Umfang von mindestens 16 Stunden pro Jahr. Die Gesundheitspraktiker/-innen, die diese Anforderungen nicht erfül-

len, werden von den Listen, die den Partnernversicherern zukommen, gestrichen – ihre Leistungen werden infolgedessen nicht mehr übernommen.

BIN ICH AUF DEM NEUESTEN STAND?

Eine Aufstellung Ihrer Weiterbildungsstunden kann jederzeit auf www.MyASCA.ch eingesehen werden.

WEITERBILDUNGSFORMULARE 2020

Die Weiterbildungsformulare 2020 können ab dem 1. Januar 2020 von unserer Website heruntergeladen werden. Ausserdem werden sie Ihnen mit der nächsten Ausgabe von Alternance in Papierform zugeschickt. **Vergessen Sie nicht, dem ausgefüllten und unterschriebenen Formular die Weiterbildungsnachweise 2020 beizulegen, da Ihre Dokumente sonst retourniert werden müssen.**

NEU AUF DER ASCA-METHODENLISTE 2019

270 Lomilomi-Massage

Diese Massage-Methode aus Hawaii wurde aus der traditionellen Heilkunst entwickelt und ist heute Bestandteil der hawaiianischen Naturheilkunde. Anerkannt vom Schweizerischen Verband der Berufsmasseurinnen und -masseur SVBM und von der Hawaii Lomilomi Association.

Stufe 1: 150 Stunden – Stufe 2: 220 Stunden

828 Pferdegestützte Therapie

Komplementärpsychologische Methode, bei der das Pferd aufgrund seiner Kompetenzen und als Beziehungshilfe eingesetzt wird: als Vermittler zwischen Patient/-in und Therapeut/-in. Die Hauptkommunikation erfolgt über die Körpersprache.

Stufe 1: 150 Stunden – Stufe 2: 500 Stunden

H: Diese Methode kann nur für Heilpädagogen, Sozialpädagogen, Psychologen und Gesundheitsberufe registriert werden

Branchenzertifikate Oda AM – Artecurea

Jeder Methode mit Branchenzertifikat wurde eine ASCA-Nummer zugewiesen.

NÄCHSTE ASCA- ANLÄSSE

- **26.–29. März 2020:**
Teilnahme an der Ausstellung Lebenskraft mit dem ASCA-Therapeutenbereich, in Zürich
- **2.–5. April 2020:**
Teilnahme an der Mednat mit dem ASCA-Therapeutenbereich, in Beaulieu Lausanne
- **September 2020:**
ASCA-Studienreise nach Tibet (genaue Daten werden folgen)
- **7. November 2020:**
deutschsprachiges ASCA-Forum im Volkshaus, in Zürich
- **14. November 2020:**
französischsprachiges ASCA-Forum im CHUV, in Lausanne
- **26. Juni 2021:** Feier zum 30-jährigen ASCA-Jubiläum, Kursaal, Bern

Detaillierte Informationen zu diesen Anlässen werden Ihnen im Laufe dieses Jahres per Newsletter zugestellt. Aktualisieren Sie Ihre E-Mail-Adresse auf www.myASCA.ch, um keine Mitteilung zu verpassen.